



Sabine Reber

Cooler Kratzbürsten

Sabine Reber liebt die bescheidenen Riesen, die in kargen Ecken für Aufsehen sorgen: Eselsdisteln (*Onopordum acanthium*) kommen dort zurecht, wo sonst nichts wachsen will.

Auf dem kargen Kiesplatz vor dem Haus ragt sie in den Sommerhimmel: eine Eselsdistel, zweieinhalb Meter hoch und fast ebenso breit. Sie streckt ihre weisswolligen Sprossen mit den

fiedrigen, stechend gesägten, von spinnwebenartigen grauen Haaren bedeckten Blättern in alle Richtungen, eine stattliche Skulptur, die von Weitem silbern erscheint. Ihre distelartigen Blütenköpfe leuchten hellviolett, Dutzende kleiner Bürstchen, über deren Haare man am liebsten streichen möchte und die doch gut geschützt sind in ihren dornigen Hüllblättern wie kleine silbrig versponnene Seeigel mit einem Kissen auf dem Rücken. Die ganze Pflanze scheint zu summen, dermassen viele Bienen tummeln sich in den weichen Blütenkissen. Mit etwas Glück findet man auch purpurne, rosarote oder gar weisse Sorten. Oh, falls jemand eine weiss blühende Eselsdistel hätte... ich würde mich freuen über ein paar Samen! Bis jetzt habe ich noch keine gesehen.

So stattlich meine Eselsdistel aussieht, so bescheiden ist sie. Ihr Nachwuchs fühlt sich sogar in den Ritzen zwischen den Waschbetonplatten wohl. Ein Wunder, wie scheinbar aus dem Nichts diese meterhohen Skulpturen schiessen! Eselsdisteln sind zweijährige Pflanzen. Wer jetzt welche sät, hat mit etwas Glück schon nächstes Jahr blühende Exemplare. Im Frühling gesät, bilden sie im ersten Sommer eine Blattrosette und gehen dann in der zweiten Saison in die Höhe. Wie bei allen zweijährigen Pflanzen ist es sinnvoll, zwei Generationen heranzuziehen – also nur einen Teil der Samen jetzt oder im Frühling säen und den Rest dann ein Jahr später.

Neulich hat mich jemand gefragt, wie ich überhaupt auf die Eselsdistel gekommen sei, zumal man sie in der Schweiz im Handel kaum findet. Tatsächlich stammten meine ersten Samen von Chiltern Seeds in England –

die den legendären Samen-katalog herausgeben, der als der umfangreichste der Welt gilt und in dem grundsätzlich alles nur mit lateinischen Namen und ohne Bild vorgestellt wird.

Da also war ich vor einigen Jahren auf *Onopordum acanthium* gestossen. Und weil ich dabei an Acanthus dachte, den Bärenklau, der mir auch gut gefällt, notierte ich die Nummer – denn eine Distel, die wie ein Bärenklau aussieht, musste doch interessant sein. Ausserdem las ich, dass es sich bei *Onopordum acanthium* um die legendäre Scotch Thistle handelt, die schottische Wappenblume. Da ich die Schotten auch ganz gern mag, schickte ich meine Bestellung guter Dinge ab. Tatsächlich gleicht die Eselsdistel ja dem Bärenklau überhaupt nicht. Aber so kommt man mit dem Errätseln von lateinischen Pflanzennamen

manchmal zu lustigen Überraschungen – oder eben auch zu einer coolen Kratzbürste wie der Eselsdistel. ✨

Sabine Reber ist Schriftstellerin und Gartenpublizistin. Ihr neuer Roman «Die Falken und das Glück» ist bei Langen Müller, München, erschienen (CHF 27.90). Bücher und Lesungen: www.blumenundworte.ch. Wer Eselsdisteln möchte, kann eine Tüte Samen von der Autorin beziehen (CHF 10.– inklusive Porto und Verpackung), Bestellungen an info@blumenundworte.ch.



Bienen lieben die weichen Blüten der Eselsdistel.